

Dach- oder Hauswurz (*Sempervivum tectorum* L.)

"Et ille hortulanus habeat super domum suam Jovis barbam." Auf das Dach seines Hauses pflanze jeder Gärtner die Dachwurz. Es klingt fast wie ein Befehl, aber so steht es im *Capitulare de villis*, Kapitel 70, am Ende der darin aufgelisteten Kräuter.



Die Dachwurz ist ein genügsames Fettkautgewächs, das an felsigen Standorten der nördlichen Hemisphäre heimisch ist. Es wächst in dichten Rosetten mit zahlreichen fleischigen Blättern, die Wasser speichern. Ebenso zahlreich sprießen kleinere Tochterrosetten, so dass die Dachwurz nach wenigen Vegetationsperioden dichte Polster bildet. Als wuchsfreudige, genügsame und robuste Pflanze wird sie seit Generationen als „Haus“wurz auf Dächern, Mauerkronen, Torpfosten und Steinen in den Gärten kultiviert.

ANTON VON PERGER berichtet in den *Deutschen Pflanzensagen*, dass die Hauswurz, auch Donnerbart oder Gewitterkraut genannt, dem Donar (bei den Römern Jupiter) geweiht war und "dem Hause, auf welchem sie wachse, weder Blitz noch Donner schaden können." Zog ein Gewitter auf, so legte man neben Palmkätzchen (Blütenkätzchen der Salweide, die anstelle von Palmblättern am Sonntag vor Ostern bei der Palmenweihe gesegnet wurden) auch Hauswurzrosetten, die am Johannistag vom Dach gesammelt wurden, mit auf die Kohlen des Herdes. Diese Rituale und die Pflanze auf dem Dach sollten das Unglück bannen. VON PERGER berichtet in den *Pflanzensagen* aber auch von der Kehrseite des Dachwurzbannes für das Haus, denn man dürfe diese "nicht zur Blüthe kommen lassen, sonst stirbt jemand in demselben." Als magische Pflanze war die Hauswurz auch Ingredienz der heilsamen Pappelsalbe, die sehr viele Komponenten der Hexensalbe enthielt.

Der aus den Blättern hergestellte Saft enthält Gerb- und Schleimstoffe, Äpfel- und Ameisensäure. Von säuerlich, salzigem Geschmack wirkt er adstringierend, kühlend,

beruhigend und harntreibend. DIOSKORIDES empfiehlt den Press-Saft der Blätter mit Rosenöl vermischt gegen Kopfschmerzen und mit Wein getrunken gegen den "runden Bauchwurm". Wie andere adstringierende und lindernde Hausmittel zieht Dach(Haus)wurz die Haut einerseits zusammen, macht sie aber auch weich. Äußerlich aufgetragen fördert der Saft der Blätter die Heilung vieler Hautbeschwerden wie Verbrennungen, Insektenbisse und -stiche, Wunden, Furunkel und Hühneraugen. Er wird ferner gegen Entzündungen der Augen und bei tauben Ohren angewendet. Traditionell hat man die Blätter bei Zahnschmerzen gekaut und den Saft bei Nasenbluten geschnupft.

In der heutigen nüchternen und magischen Vorstellungen eher abgeneigten Zeit ist die Bedeutung als Zierpflanze für die in ihrer Beliebtheit sehr gestiegenen, weil als pflegeleicht geltenden, Steingärten fast die einzige Verwendung dieser Pflanze. Entsprechend haben die Gärtner viele Sorten in den verschiedensten Formen und Farben selektiert. Eine sehr schöne Variante zur Kultur im Steingarten ist die Pflanzung in Topfpyramiden. Hierzu schichtet man Töpfe verschiedener Größe von groß nach klein turmartig übereinander und bepflanzt die so entstehenden ringförmigen Stufen.